

Österreichische Halbmonatszahlen

Table with columns for Zeit, Durchschnitl. Geldsätze, Ertragnis festverzinsl. Werte, Aktienkursindexziffer, Nationalbank, Preise, and Unterstützte Arbeitslose. It contains monthly data from 1927 to 1929, including sub-indices for industry, bank, and general, as well as employment figures for Austria and Vienna.

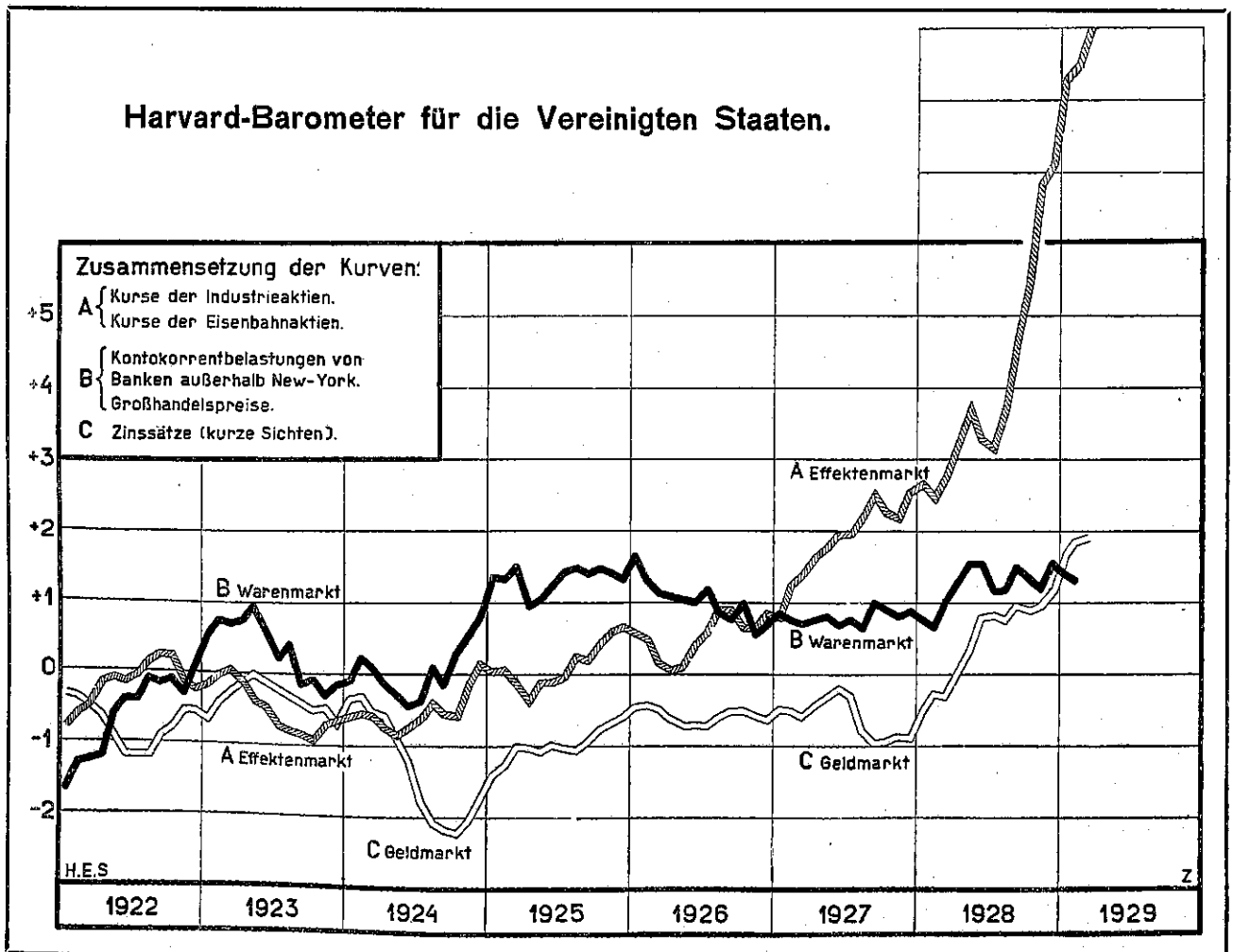
*) Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezieher von Altersrenten. - *) Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner beseitigt. Saisonsindexziffern:

früheren Hefte erwähnt wurde, die flüssigen Mittel der großen Industriekonzerne. Der Gesamtbetrag, der auf diese Weise der Börse von seiten der Industrie zur Verfügung gestellt wurde, wird auf 3 Milliarden Dollar geschätzt, zweifellos eine erstaunliche Summe. In der letzten Märzwoche erfolgten Rückziehungen, die mit Schuld haben an dem plötzlichen Einbruch der Kurse. Dieser Rücknahmebetrag wird auf 500 Millionen Dollar geschätzt und wurde von der Industrie zum Quartalsende für Löhne und Dividendenausschüttungen benötigt. Da die Banken auf Grund des Ersuchens des Federal Reserve Boards nicht eingesprungen sind, stiegen die Geldsätze in der erwähnten Weise und die Spekulation wandte sich mehr dem Time-money zu. Weil jene Industriegelder aber wieder ihren Weg zurück an die Börse finden — denn sie werden wie alle verfügbaren Geldmittel, von den hohen Geldsätzen angezogen — ist der nur vorübergehende Charakter der Baisse wohl hinreichend erklärt.

Die flüssigen Mittel, die den großen Industrien zur Verfügung stehen, sind sehr beträchtlich; man

muß wissen, daß etliche der größeren Konzerne ständige Bankguthaben in der Höhe von 200 bis 300 Millionen Dollar besitzen. Sie sehen nun eine leichte Verdienstmöglichkeit im Wege der Weitergabe dieser Gelder an die Börse, geben auf diese Weise der Spekulation einen neuen Anreiz, es steigt damit abermals der Anlaß für die Unternehmungen selbst, sich weiterhin indirekt an der Börse zu betätigen, was wieder die erste Bewegung auslöst und so fort. Neben diesen Spekulationsgründen bestehen für die Kurssteigerungen aber eine ganze Reihe sachlicher Gründe. Da in Amerika das System der Selbstfinanzierung, d. h. der Investition von Überschüssen im eigenen Betriebe sehr verbreitet ist, also Expansionen vielfach ohne Aktienkapitalerhöhung vor sich gehen, erhöht sich der Kapitalwert der Papiere, wodurch der Börse Anstoß gegeben wird, diesen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Auch gelegentliche Ausgaben von Gratisaktien oder Kapitalvermehrungen können die steigende Tendenz dieser Papiere nicht beeinträchtigen. Neben diesen Gründen ist auch die Rentabilität der großen Konzerne

Harvard-Barometer für die Vereinigten Staaten.



maßgebend, die im vergangenen Jahre außerordentlich günstig gewesen ist, wie man aus den Abschlüssen der Unternehmungen aus allen Zweigen der Industrie erkennen kann. Es sei nur auf die Erträge der General Motors verwiesen, das eines der Hauptspekulationspapiere darstellt. Ein Ähnliches gilt für die großen Kupferminen, bei denen die Kurserhöhung noch besonderen Anreiz in der fortgesetzten Steigerung der Kupferpreise hatte. Anaconda ist ebenfalls eines der wichtigsten Spekulationspapiere und es ist interessant zu sehen, daß die Schwankungen des Kurses auf das engste mit den allerjüngsten Bewegungen der Kupferpreise, von denen noch zu sprechen sein wird, verknüpft sind.

Zu diesen sachlichen Gründen für die fortgesetzte Wertsteigerung der Papiere der erfolgreichen Unternehmen, treten dann noch reine

Spekulationserscheinungen, die das Bild beherrschen und es schwer machen, hinter die Kulissen zu sehen. Die Kleinstspekulation hat einen erstaunlichen Umfang angenommen und da die hohen Kurse den Einsatz sehr verteuern, hat sich der Brauch herausgebildet, daß viele der kleinen einzelnen Spekulanten sich zu Gruppen zusammengeschlossen haben und gemeinsam vorgehen. Die große Zahl dieser Spekulanten ist mit schuld an dem Versagen der restriktiven Maßnahmen der Banken und des Federal Reserve-Systems. In letzter Zeit ist man in ihrer Bekämpfung erfolgreicher gewesen, indem man statt Warnungen zu erlassen die Schlußeinheiten sehr hinaufgesetzt und die Spesen für kleine Beträge überproportional erhöht hat, um so die Beteiligung an der Spekulation weniger anziehend zu machen. Eine weitere Quelle — von den sehr tätigen und immer mäch-

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1926—1928

Zeit	Kapitalmarkt													Produktion		Umsätze			
	Fed. Res. B.			Börse				Zins ²⁾		Preise ³⁾		Produktion		Umsätze					
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportfeuille ⁴⁾	Effektenbestand ⁵⁾	20 Eisenbahnaktien ⁶⁾	20 Industrieaktien ⁷⁾	Aktienumsatz	Kontokorrentbelastungen N.Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	Großhandelsindex	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestellungen U. S. Steel Corp. ⁸⁾	Wagen-gestellung	Kontokorrentbelastungen ⁹⁾	Umsätze von 500 Warenhäusern	Export	Import	
	Millionen \$	\$	\$	\$	\$	Mill. Stück	Mrd. \$	%	%	1926 = 100	100 = Normal	Mill. Tonn.	10.000 Wagen	Mrd. \$	1923/25 = 100	Millionen \$	\$		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
1926																			
Juli	+ 14·8	536	383	114·8	156·6	36·7	27·7	3·93	4·25	—	106	100	3·60	471	—	—	368	339	
Aug.	— 17·8	551	358	117·8	163·2	44·5	26·2	4·20	4·44	—	109	101	3·54	480	—	—	384	337	
Sept.	+ 7·1	637	349	121·2	160·1	37·0	25·6	4·39	5·08	99·7	112	104	3·59	496	—	—	448	343	
Okt.	+ 7·7	637	308	117·1	151·2	40·4	28·8	4·50	4·69	99·4	108	106	3·68	522	—	—	455	377	
Nov.	+ 9·0	613	305	118·4	154·5	31·3	25·8	4·44	4·44	98·4	105	110	3·81	462	—	—	480	374	
Dez.	+ 9·8	648	350	120·0	159·3	42·0	32·6	4·38	5·15	97·9	105	112	3·96	417	—	—	465	359	
1927																			
Jänner	+ 44·5	476	313	120·9	155·0	34·3	31·2	4·17	4·31	93·6	103	108	3·80	395	—	89	410	357	
Febr.	+ 19·9	392	308	125·5	157·3	44·2	27·4	4·01	4·00	95·9	107	109	3·60	383	—	93	373	311	
März	+ 10·8	419	360	127·2	160·2	49·2	34·5	4·00	4·20	94·5	107	109	3·55	451	—	100	409	378	
April	+ 11·9	422	339	131·9	164·1	49·8	32·0	4·05	4·19	93·7	106	97	3·46	423	—	111	415	376	
Mai	+ 31·7	459	292	134·4	169·2	46·6	31·3	4·12	4·31	93·7	103	95	3·05	435	—	102	393	347	
Juni	+ 12·8	435	420	135·9	169·2	47·8	33·0	4·12	4·35	93·8	101	92	3·05	441	—	101	357	355	
Juli	+ 8·9	434	382	137·9	175·5	38·6	30·8	4·12	4·00	94·1	97	88	3·14	425	—	75	342	319	
Aug.	+ 6·4	413	438	139·9	184·7	51·2	31·7	3·97	3·70	95·2	101	96	3·20	481	11·2	89	375	369	
Sept.	+ 11·5	417	495	139·7	195·9	51·6	33·4	3·88	3·98	96·5	100	92	3·15	474	12·0	100	425	342	
Okt.	+ 8·6	428	507	139·1	188·6	50·3	34·1	3·88	3·94	97·0	95	93	3·34	482	12·8	119	489	355	
Nov.	+ 53·2	420	587	138·9	193·1	51·0	33·3	3·88	3·65	96·7	94	92	3·45	411	12·0	122	460	344	
Dez.	+ 67·4	532	589	141·0	198·5	62·1	38·9	3·88	4·47	96·8	96	91	3·97	371	13·1	186	408	331	
1928																			
Jänner	+ 13·8	439	529	138·7	198·9	56·9	37·9	3·88	4·22	96·3	102	91	4·28	376	12·3	88	410	338	
Febr.	+ 11·1	463	411	134·4	195·6	47·0	32·7	3·98	4·45	96·4	105	92	4·40	376	10·8	85	372	351	
März	+ 94·9	489	395	138·3	204·0	85·0	44·8	4·00	4·50	96·0	104	92	4·34	427	12·5	103	421	380	
April	+ 91·2	637	353	142·4	211·7	80·5	41·8	4·22	5·12	97·4	103	90	3·87	390	12·0	102	364	345	
Mai	+ 71·7	826	257	145·1	217·2	82·4	45·3	4·41	5·65	98·6	102	85	3·42	444	12·5	107	422	354	
Juni	+ 79·9	1012	218	137·9	209·1	63·9	45·5	4·74	6·19	97·6	103	85	3·64	433	13·0	103	389	317	
Juli	+ 63·9	1079	214	137·4	211·1	39·2	35·1	5·00	6·12	98·3	104	92	3·57	429	11·9	78	379	318	
Aug.	+ 0·8	1045	209	139·3	224·0	67·2	35·1	5·25	6·75	99·9	107	92	3·62	481	11·6	85	380	347	
Sept.	+ 0·5	1064	223	142·8	239·8	90·6	38·7	5·25	7·31	100·1	108	92	3·70	466	12·0	106	422	321	
Okt.	+ 13·3	960	234	141·3	248·7	98·8	45·1	5·25	7·00	97·8	106	100	3·75	525	13·8	123	555	357	
Nov.	+ 6·7	901	229	147·9	273·8	115·4	45·5	5·25	6·62	96·7	101	99	3·67	441	12·6	122	545	326	
Dez.	+ 23·3	1039	254	147·4	280·8	92·8	52·7	5·25	8·50	96·7	104	97	3·98	385	14·3	188	475	339	
1929																			
Jänner	+ 47·2	891	235	155·1	306·0	110·8	54·7	5·25	7·35	97·2	109	104	4·11	404	13·6	94	491	369	
Febr.	+ 25·5	893	188	155·8	309·9	78·0	46·3	5·38	7·09	96·7	112	105	4·14	379	11·7	85	444	371	
März		978	180	153·6	311·2			5·67	9·38										

¹⁾ Nettoexport (+) Nettoimport (—). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index des Bureaus of Labor. — ⁴⁾ Monatsletzter. — ⁵⁾ 133 Städte. Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“.

tiger werdenden Investment Trusts ganz abgesehen —, die der Börse zur Verfügung steht, sind *ausländische* Mittel, die in ständig steigendem Maße nach New York strömen; man spricht insbesondere von großen Beträgen die aus Japan gekommen sind, was durchaus verständlich wäre, da die Zinsfußdifferenz gerade zwischen diesen beiden Ländern eine sehr große ist. Eine solche Zinsfußdifferenz besteht nun auch zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Geldmärkten und es ist anzunehmen, daß bei einer Fortdauer der amerikanischen Situation noch weitere Mittel, namentlich aus Europa, anhaltend nach Amerika strömen werden. In Erkenntnis dieses Umstandes sind ja die letzten Diskonterhöhungen in Europa, nämlich in England, Holland, Polen und Italien vorgenommen worden.

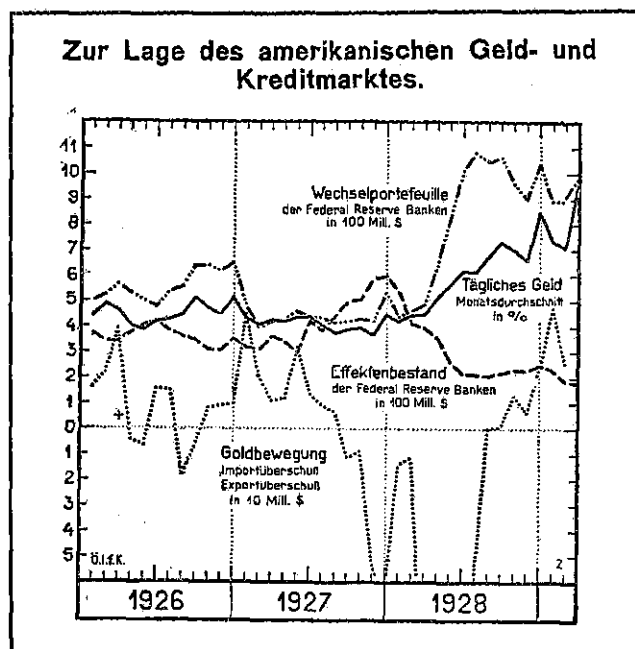
Zweifellos mußte diese Situation den Federal Reserve Board und die einzelnen Banken zu *Maßnahmen* veranlassen. Eine Diskonterhöhung, die zunächst einmal das übliche Mittel dargestellt hätte, ist nicht vorgenommen worden, vielleicht in der Erkenntnis, daß sie die Spekulation nicht empfindlich treffen würde, sondern eher die industrielle Produktion beeinträchtigen könnte. Das Federal Reserve-System beschränkte sich daher darauf, scharfe Warnungen zu erlassen, schwerwiegende Maßnahmen anzukündigen und an das Verständnis der einzelnen Mitgliedsbanken zu appellieren, um so eine Beruhigung herbeizuführen. Nun ist jedoch der Fall eingetreten, daß diese Schritte nicht genügt haben, die Spekulation sich vielmehr als „Sieger“ fühlt, sie daher jedes künftige Eingreifen des Federal Reserve-Systems immer weniger fürchtet, und so diese Maßnahmen tatsächlich um einen Teil ihrer Wirkung gebracht werden.

Das Federal Reserve-System ist bei seiner ganzen Politik von der Theorie beherrscht, die Börse nehme Kapital zu Spekulationszwecken in Anspruch und entziehe es auf diese Weise der Wirtschaft, insbesondere der industriellen Produktion. Es ist klar, daß diese Ansicht von den Interessenten nicht gleichmäßig geteilt wird und der Kampf hat eine Wendung ins Politische genommen, die hier aber nicht weiter zu behandeln ist. Aber auch zwischen dem Federal Reserve Board und einigen dem System angehörigen National Banks ist ein Konflikt ausgebrochen, der selbst im Senat seinen Widerhall gefunden hat. Obwohl in der letzten Zeit die Maklerdarlehen der Banken um fast 300 Millionen Dollar zurückgegangen sind, was beweist, daß die Banken im großen und ganzen den Wünschen des Boards nach Herabsetzung der Bankkredite für Spekulations-

zwecke nachgekommen sind, ist doch in Anbetracht der früher erwähnten Umstände eine Schwächung der Position der Federal Reserve-Banken unzweifelhaft. Die Frage ist nur, wie lange sie andauern wird und was die Banken tun werden, um ihre Position wiederzugewinnen. Ziemlich sicher ist jedoch, daß es mit einer Diskonterhöhung — die allerdings derzeit nicht in Aussicht zu stehen scheint, aber nicht ohne günstige Wirkungen bleiben würde — nicht sein Bewenden haben könnte. Es beginnt die Ansicht Raum zu gewinnen, daß im Jahre 1928, so weit sich jetzt sehen läßt, die Kreditexpansion in stärkerem Ausmaß vor sich gegangen ist als die Gütervermehrung. Die erste wird nämlich nach den Untersuchungen der National City Bank mit 7%, die letztere mit 3—4% veranschlagt; damit wäre eine gewisse inflationistische Tendenz der Kreditgebung nachgewiesen, deren Folgen nicht sonderlich erfreulich wären.

Es ist klar, daß die Lage des amerikanischen Geldmarktes *Gold aus Europa* anlockt. Die Goldimporte sind auch mit jedem Monat größer geworden, jedoch nicht in einem Maße wie es vielleicht zu erwarten war. Die Gründe für die Verlangsamung des Goldimportes sind darin zu sehen, daß die europäischen Notenbanken alle Anstrengungen machen, ihren Goldbesitz zu verteidigen. England, Holland, Italien und Polen haben die übliche Methode der Diskonterhöhung gewählt; es ist nicht ausgeschlossen, daß andere Länder werden folgen müssen, obwohl man, wie zum Beispiel in der Schweiz, andere Methoden propagiert. Von beträchtlicher, ja überraschender Größe sind die Gold- und Devisenverluste, die die deutsche Reichsbank seit längerer Zeit erleidet, die aber eine schon überfällige Diskonterhöhung anscheinend wegen der Reparationsverhandlungen auf den äußersten Zeitpunkt hinausschiebt. Diese geringeren Goldimporte, die den absoluten Beträgen nach dabei noch ziemlich hoch sind, rühren auch aus der anhaltenden Exportverminderung der Vereinigten Staaten her und schwächen somit eine sonst sehr wichtige Ursache erheblich ab. Ferner ist zu bemerken, daß erhebliche Beträge des frisch importierten Goldes für europäische Notenbanken, insbesondere für die Bank von Frankreich, „*earmarked*“ wurden, d. h. nicht in den Goldschatz der Federal Reserve-Banken eingerechnet werden, sondern der betreffenden Notenbank für Zwecke der Intervention zur Verfügung bleiben. Sollten die Goldimporte keinen größeren Umfang annehmen, so müßte das Federal Reserve-System diesen Umstand nur begrüßen, da seine krediteinschränkende

Politik nicht auch noch von dieser Seite durchkreuzt würde.



Die geschilderten Zustände auf dem amerikanischen Geldmarkt können an Hand des beigegebenen neuen *Schaubildes* leicht erfaßt werden. Es ist nur zu bemerken, daß die Kurve für tägliches Geld Monatsdurchschnitte darstellt, sie also die wilden Fluktuationen der einzelnen Tage nicht mitmacht. Auch der Durchschnittswert für März erreicht nicht annähernd die Höhe auf der sich die Tag-geldsätze während einzelner Tage des Monats bewegten; in den letzten Tagen kostet tägliches Geld wieder 9⁰/₀.

Angesichts der ziemlich tiefgehenden Wandlung, die am Geld- und Kapitalmarkt zu beobachten ist, kann mit hinreichender Sicherheit angenommen werden, daß jetzt für europäische *Anleihen* die Aussichten sehr gering sind; das gilt leider auch für eine eventuelle österreichische Anleihe. Insbesondere ist zu bemerken, daß Österreich ja auch mit Konkurrenten auf dem amerikanischen Kapitalmarkt zu rechnen hat und genau festgestellt werden müßte, mit wem eine österreichische Anleihe in Wettbewerb treten würde, um zu sehen, ob Österreich derjenige kreditsuchende Teil wäre, der sich in günstigerer Lage befindet und daher auch entsprechend günstigere Bedingungen erwirken könnte.

Die *Produktion* hat ihren großen Aufschwung fortgesetzt, der Index steht auf 112, eine Höhe, die er schon seit Jahren nicht erreichte, jedoch auch niemals lange gehalten hat. Die Stahlindustrie arbeitet bei voller Kapazitätsausnützung, 208 Hochöfen sind im Gang, 6 wurden in den letzten Wochen

neu angeblasen. Man berichtet, daß wegen Lieferungsverzögerungen Überbestellungen vorgenommen werden, d. h. daß die Käufer mehr bestellen als sie wirklich zu nehmen gedenken, und sieht hierin ein wenig erfreuliches Anzeichen; denn sollten diese Praktiken längere Zeit geübt werden, so wäre ein Anlaß zur Überproduktion mit allen ihren unerfreulichen Nachwirkungen gegeben. Eine erstaunliche Entwicklung hat die *Automobilindustrie* genommen, denn im Jänner wurden 400.000 Autos gegen 240.000 im Jänner 1928 und im Februar gar 466.000 erzeugt, was die absolut höchste bisher erreichte Monatsziffer darstellt. Zu erklären ist diese gigantische Produktion wohl damit, daß Ford nunmehr mit aller Wucht arbeitet. Der Eisenbahnverkehr nimmt ständig an Volumen zu. Die Erträge der Einkommensteuer sind gegenüber 1928 nachhaltig gestiegen. Als einzige der größeren Industrien liegt die *Bauindustrie* ziemlich darnieder.

Was die *Preise* anbelangt, so ist eine leichte Schwächung der Preisindices nach dem Anstieg im Februar zu bemerken. Einige Preise sind an dieser Senkung stark beteiligt. So ist vor allem auf die eigenartige Bewegung des *Kupferpreises* hinzuweisen, der von dem amerikanischen Kartell bis auf 24 Cents hinaufgetrieben wurde, jetzt aber bei 17 Cents liegt. Die Preissenkung rührt aus dem Konkurrenzkampf des amerikanischen Kartells mit den europäischen Verbänden her, der zu einer weitgehenden Kaufeinschränkung Europas geführt hatte. Diese Entwicklung der Kupferpreise ist durchaus verständlich, denn die Konkurrenzverhältnisse kommen hier dem sogenannten „Duopol“ der ökonomischen Theorie ziemlich nahe und falls nicht eine Verständigung der Hauptgegner eintritt, ist mit einer weiter hin und her pendelnden Bewegung des Preises zu rechnen. Der *Bergbau* setzt seine Erholung fort, die Indexziffer beträgt 105 für Februar gegenüber 104 im Jänner und ist die höchste seit März 1927. Es scheint also, daß nunmehr der schwere Rückschlag des Bergarbeiterstreiks überwunden wurde.

In der *Landwirtschaft* ist eine feste Preistendenz auf den meisten Märkten eingetreten und eine allgemeine Besserung festzustellen. Erst in jüngster Zeit ist es auf den Getreidebörsen zu Verlusten gekommen, die sich aber immer noch in erträglichen Grenzen halten.

In wenigen Worten ein *Gesamturteil* über die amerikanische Wirtschaft zu fällen ist fast unmöglich, da viele widersprechende Tendenzen das Bild sehr wenig übersichtlich machen. Allgemein wird jedoch angenommen, daß sich Spekulationsexzesse an der New Yorker Börse zwar noch wiederholen

werden, aber in ständig geringerem Maße. Es wird ferner behauptet, daß, wenn einmal die sich gegenwärtig sehr stark, und zwar günstig bemerkbar machenden Saisoneinflüsse vorüber sind, mit einer immerhin merklichen Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit der Vereinigten Staaten zu rechnen sein wird. Da vorläufig jedoch die Kreditverhältnisse durchaus günstige sind und einer Ausweitung des Kredites keine geringen Grenzen gezogen sind, so mag dieses Nachlassen der Tätigkeit immerhin zeitlich verschoben werden.

(Zur Ergänzung dieser Ausführungen vergleiche man die Kabel-Nachricht der Harvard Economic Society auf Seite 74.)

ITALIEN.

Nachdem, wie bereits früher ausgeführt, die Bankrate am 7. Jänner von $5\frac{1}{2}\%$ auf 6% erhöht wurde, ist der *Diskontsatz* am 13. März neuerdings von 6% auf 7% hinaufgesetzt worden. Auf dieser Höhe hat er sich bis zum März 1928 durch drei Jahre gehalten und die im vorigen Jahre in rascher Folge vorgenommenen Ermäßigungen haben ein schnelles Ende gefunden. Die Gründe für die sehr wichtige Maßnahme sind in einem Andauern der schweren Devisenverluste, die bereits die erste Diskonterhöhung bewirkten, zu sehen. Goldverluste hat die Bank bisher nicht gehabt. Es wird zwar behauptet, daß die zweite Diskonterhöhung hauptsächlich wegen einer Steigerung der Kreditansprüche seitens der italienischen Industrie erfolgt sei, aber es heißt wohl nicht fehlgehen, wenn man die *Devisenabflüsse* als die unmittelbare Ursache ansieht. Zwar läßt sich eine Steigerung der Kreditansprüche aus dem Portefeuille der Bank nicht erkennen, da es eine leichte Schrumpfung aufweist. Parallel damit hat sich der Notenumlauf vermindert und das Deckungsverhältnis sich daher fast unverändert bei 63% gehalten. Da die italienische Wirtschaftslage ohnedies nicht leicht zu überblicken ist, gute wie schlechte Nachrichten und Ansichten nebeneinander herlaufen, sie also zumindest nicht eine eindeutige Wendung zur Prosperität nimmt, so darf geschlossen werden, daß die Hinaufsetzung der Bankrate die bestehenden retartierenden Momente verstärkt und sie vielleicht ins Übergewicht bringt.

Auf der *Börse* gab es natürlich eine Einbuße der Kurse und die gelegentlichen Haussetendenzen, die sich insbesondere im Februar bemerkbar machten, sind aber wieder zusammengebrochen. Der Aktienindex hält sich jedoch immer noch auf einer beträchtlichen Höhe und steht im März mit 247 nicht nur höher als im gesamten verflossenen Jahre,

sondern auch höher als im Jahre 1927. Die Senkung gegenüber Februar beträgt nur 5 Punkte; jedoch ist zu bemerken, daß die langsame Senkung des Index dem großen Einfluß zweier Papiere zuzuschreiben ist, die infolge steigender Auslandskäufe — und zwar handelt es sich um amerikanische Interessen — große Kursgewinne gemacht haben. Die anderen in den Index eingehenden Aktien sind ausnahmslos gefallen. Die italienische Spekulation hat sich in keiner Weise übernommen, was bei den gegenwärtigen Geldmarktverhältnissen keinen geringen Vorteil darstellt. Eine Zeit lang schien es, als ob der Zusammenbruch eines großen Hauses ernste Wirkungen auslösen sollte, was aber dann doch nicht der Fall gewesen ist.

Italienische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise ²⁾		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 40.000 t	Arbeitslose ²⁾ 1000
		Ertrags der 5% Consols ¹⁾	20 Industriektien (Ottolenghi)	Gesamthandels-Bach (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1926									
April.....	120·9	5·36	275	590	644	246	143	559	109
Mai.....	126·2	5·38	249	596	664	247	133	569	98
Juni.....	132·4	5·45	238	604	682	269	170	551	98
Juli.....	145·0	5·52	252	718	702	205	133	583	83
August.....	147·5	5·59	266	633	712	199	169	586	78
September.....	132·5	5·59	228	622	678	176	171	535	83
Oktober.....	118·3	5·83	212	507	679	176	184	539	80
November.....	115·1	6·02	213	504	670	186	171	512	113
Dezember.....	109·4	6·35	198	574	578	219	192	527	149
1927									
Jänner.....	111·6	6·27	204	558	569	205	118	491	181
Februar.....	112·3	6·18	218	556	554	197	134	497	225
März.....	107·7	6·37	206	545	545	216	141	576	260
April.....	97·1	6·40	199	521	508	192	134	556	228
Mai.....	99·0	6·59	182	496	474	183	129	548	215
Juni.....	87·2	6·75	161	473	430	191	143	538	216
Juli.....	89·0	6·70	164	467	427	147	114	546	215
August.....	89·3	6·33	170	465	450	124	109	553	263
September.....	89·4	6·18	192	465	452	114	117	556	292
Oktober.....	89·1	6·16	204	468	452	139	140	563	306
November.....	89·5	6·26	207	466	433	144	131	506	332
Dezember.....	90·8	6·28	213	463	431	188	152	457	376
1928									
Jänner.....	92·2	6·09	223	463	440	156	103	442	414
Februar.....	92·1	5·95	219	461	438	171	121	492	439
März.....	92·4	5·91	213	464	445	182	117	538	413
April.....	92·5	5·90	219	464	460	192	107	476	412
Mai.....	92·7	5·86	226	465	463	197	110	540	357
Juni.....	92·8	5·97	212	462	457	212	141	517	307
Juli.....	92·8	6·07	213	453	458	172	100	531	247
August.....	92·7	6·10	215	456	451	155	112	563	234
September.....	92·8	6·14	218	458	458	161	115	550	248
Oktober.....	92·6	6·14	225	463	459	182	130	618	269
November.....	92·5	6·17	238	463	455	186	132	541	282
Dezember.....	92·6	6·14	231	464	457	236	164	503	321
1929									
Jänner.....	92·7	6·20	239	461	460	182	100	480	363
Februar.....	92·7		247	463	475			433	462
März.....			242		478				489

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsende.

Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.